

Quellen zum Ilja-Ehrenburg-Streit in Rostock	66
Anhang I	219
Anhang II – Auszug aus dem Buch „Frau, komm!“	237
Abkürzungsverzeichnis	254
Autorenverzeichnis	256

Anliegen

Mit der vorliegenden Dokumentation wollen die Herausgeber einen Beitrag zur Versachlichung des äußerst emotional gehaltenen und immer noch andauernden Streites um die Ilja-Ehrenburg-Straße in Rostock-Toitenwinkel leisten.

Die Publikation will aufklären und wendet sich aus diesem Grunde in erster Linie an das allgemein interessierte Publikum, möchte aber auch eine Handreichung vor allem für Studenten der Neueren Geschichte und der politischen Wissenschaften sein.

Die öffentlich geführten und überregional eher negativ wahr genommenen Debatten um die Bewertung von Ernst Heinkel oder die Namensgebung „Pabst-von-Ohain“ für den seinerzeit neuen Terminal des Flughafens Rostock-Laage ließen es ratsam erscheinen, dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der Rostocker Universität zu starten.

Es wurde versucht, alle zugänglichen Dokumente zu erfassen und unter Ausschluss von Doppelungen bzw. Wiederholungen abzudrucken. Wenn dies trotz akribischer Suche nicht vollständig gelungen ist, sei das freundlicher Weise entschuldigt. Darüber hinaus wurden durch eine Reihe von Unterstützern weitere relevante Unterlagen und Beiträge zur Verfügung gestellt. Sie ergänzen das entstehende Bild auf durchaus eindrucksvolle Weise.

Wohl wissend, dass der Streit noch nicht sein Ende gefunden hat, musste ein redaktioneller Schlusspunkt gesetzt werden. Dies geschah mit dem Datum vom 31. Mai 2011. Eventuellen Nachauflagen bleibt es vorbehalten, den weiteren Verlauf zu dokumentieren.

Entscheidend war und ist, dass nach wissenschaftlichen Maßstäben sowie den Prinzipien der Vollständigkeit und der (annähernden) Objektivität gearbeitet wurde. Dies verlangte, **alle** Akteure des Streits unabhängig von ihrer Verortung in der politischen Landschaft einzubeziehen und ihre

Positionen wiederzugeben. Ein Urteil muss sich der Leser selbst bilden. Für die Herausgeber war und ist es ein Gebot der intellektuellen Redlichkeit, andere, abweichende Meinungen – u. U. auch extreme – auszuhalten. Eine Haltung, die leider nicht bei allen Beteiligten aufzufinden war.

Mit Ingo von Münch und Dieter Schröder konnten zwei, über jeden Zweifel erhabene Fachmänner für eine Mitarbeit gewonnen werden. Freundlicher Weise gewährte auch Henning Schleiff, Rostocker Oberbürgermeister zum Zeitpunkt der Namensvergabe, umfassende Unterstützung. Allen drei Herren sei an dieser Stelle der besondere Dank der Herausgeber ausgesprochen.

Editorischer Hinweis

Die Quellen und Dokumente einschließlich der Stellungnahmen der Fraktionen in der Rostocker Bürgerschaft wurden aus Authentizitätsgründen nicht einer orthografischen und grammatikalischen Korrektur unterzogen. Allein die Begleittexte sind auf Wunsch der Autoren nach strengen Maßstäben lektoriert worden.

Einführung

Ilja Ehrenburg im Urteil der Geschichte. Anmerkungen zu einer Straßenbenennung in Rostock *Ingo von Münch*

I. Meine Erinnerungen an Rostock

Bald nach der Wiedervereinigung übernahm ich einen Lehrauftrag für das Fach Staatsrecht an der damals wiedereröffneten Juristischen Fakultät der Universität Rostock. Meine zweieinhalb Jahre in Rostock (1991-1993) waren eine anstrengende Zeit, weil ich die Vorlesungen in Rostock zusätzlich zu meinem normalen Lehrprogramm in Hamburg zu absolvieren hatte, aber auch die interessanteste und schönste Zeit in meinem langen akademischen Leben. Ich fand die Kollegen, die Studenten und Studentinnen, die Angestellten in der Verwaltung und in der Bibliothek – eigentlich alle Menschen, die ich traf – prima. Bei den von mir initiierten „Rostocker Gesprächen“ trafen sich Menschen verschiedenster Herkunft. Meine Zuneigung zu Rostock wuchs von Woche zu Woche. Ich war glücklich, wenn ich – vor oder nach den Vorlesungen – in der Kröpeliner Straße auf und ab ging, wenn ich am Haltepunkt in der Helsinkier Straße den Bus bestieg oder in Warnemünde die Strandpromenade genoss. Etliche Straßen waren mir so bald ein Begriff. Was ich nicht wusste, sondern erst später erfuhr – und was ich bis heute nicht begreifen kann – ist, dass es in Rostock auch eine Ilja-Ehrenburg-Straße gibt.

II. Erste Begegnung mit dem Namen „Ilja Ehrenburg“

Der Name „Ilja Ehrenburg“ war mir in der NS-Zeit, die ich (geboren 1932) nur als Kind erlebt habe, kein Begriff. Meine heutige Beurteilung Ehrenburgs basiert also nicht auf Nazi-Parolen, die gegen ihn in der NS-Zeit verbreitet wurden. Erst viel später las ich, dass Joseph Goebbels „zur Abschreckung“ Ehrenburg-Texte im Reichsrundfunk habe verlesen lassen und ihn damit bekannt machte.¹ Der Name Ilja Ehrenburg wurde

¹ *Thomas Urban*, Als Held der Roten Armee gefeiert, als Deutschlandhasser dämonisiert. Wie der Schriftsteller und Kommentator Ilja Ehrenburg zwischen die politischen